

Es gilt das gesprochene Wort!

Heimattag der Siebenbürger Sachsen 2015

am 24. Mai 2015, um 12.00 Uhr

in Dinkelsbühl

Rede von Barbara Stamm, MdL

Präsidentin des Bayerischen Landtags

Sehr geehrter Herr Dr. Fabritius, lieber Bernd,

sehr geehrter Herr Dechant Galter, [Dekan]

sehr geehrter Herr Dr. Poll, [Vorsitzender des Demokratischen Forums
der Deutschen in Rumänien]

sehr geehrte Damen und Herren,

allen Gästen, die aus nah und fern zum diesjährigen Heimattag der Siebenbürger Sachsen hierher nach Dinkelsbühl gekommen sind, sage ich – auch im Namen des Bayerischen Landtags – ein herzliches „Grüß Gott“.

Wie in den vergangenen Jahren hat der Heimattag auch heuer wieder eine große Anziehungskraft entfalten können. Die Menschen interessieren sich für die Kultur und die Traditionen der Siebenbürger Sachsen. Die hohen Besucher- und Teilnehmerzahlen sind zudem ein **deutliches Zeichen der engen Verbundenheit der Siebenbürger Sachsen untereinander.**

Und sicher trägt auch der Ort, die alte Reichsstadt Dinkelsbühl mit ihren wunderschönen Häusern, dazu

bei, dass wieder so viele Besucherinnen und Besucher gekommen sind. 1951 fand hier der **erste Heimattag** statt, und in den vergangenen 64 Jahren wurde Dinkelsbühl zu einem **Zentrum** des siebenbürgisch-sächsischen Lebens in Deutschland. Von Beginn an wurde diese traditionsreiche Veranstaltung in Bayern abgehalten, ein eindrucksvoller Beweis für eine besondere Beziehung: **Bayern war, ist und bleibt der verlässliche Partner der Siebenbürger Sachsen.** Dieser Verantwortung ist sich der Freistaat Bayern sehr bewusst und pflegt unter anderem deshalb auch eine enge Zusammenarbeit und gute Kontakte zum rumänischen Staat.

Der EU-Beitritt Rumäniens im Jahr 2007 hat wichtige Veränderungen angestoßen. Gleichwohl ist noch ein langer Weg zu gehen, nicht nur in den Bereichen der Wirtschaft oder der inneren Sicherheit, sondern unter anderem auch hinsichtlich der Einhaltung von Minderheitenrechten und der Anerkennung einer freiheitlichen Ordnung. Die Wahl von **Klaus Johannis** zum rumänischen Präsidenten Ende des letzten Jahres hat die große Wertschätzung und das Vertrauen der Rumänen in die Siebenbürger Sachsen deutlich gezeigt. In Rumänien ist den Menschen der Beitrag, den die Siebenbürger zur positiven Entwicklung des

Landes geleistet haben und leisten, sehr bewusst. Die rumänischen Wählerinnen und Wähler haben mit ihrer souveränen Entscheidung ihrem Wunsch nach politischer Veränderung deutlich Ausdruck verliehen. Mit seiner sachorientierten und pragmatischen Politik hat er schon in seiner Zeit als Bürgermeister von Hermannstadt wichtige Impulse für eine gute wirtschaftliche Entwicklung setzen können. Und ich bin mir sicher: **Klaus Johannis** wird im Amt des Präsidenten seinen Gestaltungsspielraum weiterhin bestmöglich nutzen und auch künftig viel Positives bewirken.

Anrede

Siebzig Jahre sind mittlerweile seit dem **Ende des Zweiten Weltkrieges** vergangen. Mit zahlreichen Veranstaltungen und Gedenkfeiern wurde kürzlich des 8. Mai 1945 gedacht. An diesem Tag endete in Europa ein fürchterlicher Krieg und Deutschland wurde von der Gewaltherrschaft der Nationalsozialisten befreit. Gerade die Monate vor und nach diesem Datum waren für unzählige Menschen mit unfassbarem Leid verbunden. Über 12 Millionen Deutsche zogen ab Herbst 1944 buchstäblich ins Elend, in Armut und Hilflosigkeit. Sie flüchteten vor der herannahenden

Frontlinie. Sie kamen als Ausgewiesene und Vertriebene aus den deutschen Siedlungsgebieten im Osten. Viele verloren auf dem Weg nach Westen ihr Leben. Ein gutes Ende schien nicht in Sicht. Doch heute wissen wir: **Neben dem Wiederaufbau**, neben der **Schaffung neuer und stabiler Staatsstrukturen** und dem **sogenannten Wirtschaftswunder** ist die **Eingliederung** der deutschen Flüchtlinge und Vertriebenen **eine der größten Leistungen der Nachkriegszeit**. Es war von Anfang an ein Gemeinschaftswerk der Heimatver**bliebenen** wie der Heimat**vertriebenen** und – es wurde zu einer großartigen Erfolgsgeschichte.

Und auch den gut **200 000 Siebenbürger Sachsen**, die in den letzten Jahren und Jahrzehnten ihren Wunsch, als Deutsche unter Deutschen zu leben, verwirklicht haben, ist die **Integration auf bewundernswerte Weise gelungen**. An einem Tag wie dem heutigen soll auch und gerade **daran** erinnert werden: Deutschland konnte für viele eine neue Heimat werden.

Diese Tatsache betont nun auch der **Bayerische Gedenktag für die Opfer von Flucht, Vertreibung und Deportation**, den Ministerpräsident Seehofer im letzten Jahr unter anderem mit diesen Worten proklamiert hat: Der *„Bayerische Gedenktag für die*

*Opfer von Flucht, Vertreibung und Deportation“ würdigt zugleich die gelungene Integration und die Aufbauleistung der Heimatvertriebenen, **Aussiedler und Spätaussiedler in Bayern.**“*

Anrede

Was Heimat ist und was Heimat für die Menschen bedeutet, darüber ist schon viel gesagt und geschrieben worden. Heimat, das kann die Landschaft der Kindheit sein oder der Mensch, den man liebt. Heimat, das kann ein Gefühl sein oder eine Idee, etwas ganz Persönliches oder etwas, das man mit vielen Menschen teilt. Mancher ist in seiner Heimat tief verwurzelt, andere können mit dem Begriff kaum noch etwas anfangen.

Oftmals erkennen die Menschen erst was Heimat bedeutet, wenn sie ihre Heimat verloren haben. Wenn das vertraute Umfeld **nicht** mehr da ist und man das Neue ständig am Alten misst. Dann wird einem sehr bewusst, wie stark man einem bestimmten Umfeld verbunden war. Und damit ist nicht nur der Ort gemeint, an dem man aufgewachsen ist und wo einem Wege und Plätze vertraut waren. Dieser Umkreis hat auch etwas mit Sprache und Kultur zu tun und nicht zuletzt mit den Menschen, mit denen man zusammenkommt.

Der **Schriftsteller Christian Morgenstern** hat es einmal mit dem bekannten Satz auf den Punkt gebracht: *„Daheim ist man dort, wo man verstanden wird.“*

Also nicht unbedingt da, wo man geboren wurde oder wohnt, sondern da, wo man sich gerne mit anderen austauscht, wo man sich verständigt, wo man sich angenommen fühlt. Verstanden wird man von denjenigen, die dieselbe Sprache sprechen und einen ähnlichen Hintergrund haben. Verstanden wird man, ganz gleich wo man sich aufhält, von Menschen, die ähnliche Erfahrungen gemacht haben und die einem Verständnis entgegenbringen.

So kann einem der Heimatort oder das Heimatland zur Fremde werden, wenn man dort unverstanden bleibt. Und umgekehrt kann die Fremde zur neuen Heimat werden, wenn man freundlich und offen aufgenommen wird und sich neue Bindungen ergeben: Es kann also auch **eine zweite Heimat** geben. Viele von Ihnen haben diese Erfahrung gemacht.

Anrede

Die Siebenbürger Sachsen blicken auf eine reiche und stolze Geschichte zurück. Bereits im 12. Jahrhundert wurden die ersten Deutschen nach Ungarn geholt. Dort

erschlossen sie das Land wirtschaftlich und verwalteten sich schon früh selbst. Sie traten im 16. Jahrhundert geschlossen zum evangelischen Glauben über, und trotzdem galt in Siebenbürgen Religionsfreiheit. Die Deutschen in Siebenbürgen leisteten Großartiges auf dem Gebiet der Kultur, der Wirtschaft und der Verwaltung. Dennoch gerieten sie als Minderheit im 20. Jahrhundert wie kaum eine andere Gruppe in den Strudel der politischen Entwicklungen. Zahlreiche Menschen verloren ihre Heimat und mussten unermessliches Leid ertragen. Die Zahlen sprechen hier für sich: So lebten 1930 ungefähr 750.000 Menschen deutscher Nation in Rumänien, heute sind es nur noch etwa 36.000.

Der Verband der Siebenbürger Sachsen **setzt sich** seit vielen Jahren **dafür ein, dass die einst in Siebenbürgen blühende deutsche Kultur erhalten bleibt**. Dafür spreche ich **Ihnen allen**, die Sie sich dafür engagieren und stellvertretend Dir, **lieber Bernd Fabritius**, meinen besonderen Dank und meine Anerkennung aus. Die Landsmannschaft hat durch ihre Arbeit einen **wesentlichen Beitrag** dazu geleistet, dass die Siebenbürger Sachsen sich in der Gesellschaft der Bundesrepublik Deutschland **gut integrieren konnten**.

Dabei ist ihnen das Meisterstück gelungen, mit dieser Integration nicht auch die eigene Kultur aufzugeben, sondern sie weiter **in Ehren zu halten und zu pflegen**. Die zahlreichen Tanz- und Musikveranstaltungen, die Vorträge und Diskussionen, die Gottesdienste und Gedenkveranstaltungen zeigen auf diesem Heimattag in eindrucksvoller Weise, wie erfolgreich ihre Arbeit in den vergangenen Jahrzehnten war. Und ich bin mir sicher: Sie werden diesen kulturellen Schatz auch an kommende Generationen weitergeben. Aufgabe der Politik wird es sein, sie dabei nach Möglichkeit zu unterstützen. Mit **Bernd Fabritius** steht an der Spitze Ihres Verbandes ein Politiker, der in den vergangenen Jahren **regelmäßig bewiesen** hat, dass er den Belangen der Siebenbürger Sachsen auf Landes- und Bundesebene das **nötige Gehör verschaffen kann**.

Anrede

Der Heimattag **dient** einerseits der **Festigung des inneren Zusammenhalts**, andererseits sendet er aber auch ein **Signal an die Öffentlichkeit** und macht auf Ihre Anliegen aufmerksam.

Wer sich näher mit der Geschichte der Siebenbürger Sachsen beschäftigt, der lernt eine faszinierende Kulturlandschaft kennen. Man stößt dabei auf eine

beeindruckende Geschichte, die uns in ihren schlimmen Zeiten wie auch in den positiven Entwicklungen viel über Europa lehren kann.

Der Heimattag der Siebenbürger Sachsen sollte uns allen auch **Anlass** sein, uns mit unserer **Vergangenheit** auseinanderzusetzen und die richtigen Lehren für jetzt und die Zukunft zu ziehen. Unsere Demokratie und unsere freie und offene Gesellschaft sind keine selbstverständlichen Geschenke. Auch heute noch werden Menschen wegen ihrer Herkunft, ihrer Hautfarbe oder ihrer Religion ausgegrenzt, bedroht oder gar angegriffen. Das haben die vergangenen Monate in beschämender Weise gezeigt. Wir müssen entschlossen **gegen** jegliche Form von **Rassismus** und **Antisemitismus** vorgehen. Es bleibt unser dauerhafter Auftrag, den **Zusammenhalt in unserer Gesellschaft** zu festigen und immer wieder aufs Neue für unsere **freiheitlichen Werte** und für ein Miteinander in **gegenseitiger Achtung** und **Toleranz** einzutreten. **Jeder Einzelne** kann dazu etwas beitragen!

Um mit Richard von Weizsäcker zu schließen:

„Wer vor der Vergangenheit die Augen verschließt, wird blind für die Gegenwart.“

Ich wünsche den Siebenbürger Sachsen, ich wünsche Ihnen allen weiterhin viel Erfolg bei Ihrer verdienstvollen Arbeit und einen **schönen** und für alle **bereichernden Heimattag 2015 hier in Dinkelsbühl.**